

Sommersemester

THEOLOGISCHE
KURSE



Thema 13/14

LOBEN – WOZU?

Sommersemester

Wien



Übersicht

Fr, 7.3.14, 15.00	AUFTAKT – E. SCHOCKENHOFF / O. FRIEDRICH: Blasphemie. Zum Verhältnis von Wahrheit, Freiheit und Kunst	04
Fr, 7.3.14, 18.00	Film – O. FRIEDRICH: Der Fall einer Nonne. „Viridiana“ von Louis Buñuel	05
Sa, 8.3.14, 09.00	E. SCHOCKENHOFF: Der freie Wille. Zwischen Bestreitung durch die Gehirnforschung und Begrenzung durch Normen und Gewissen	06
Mi, 12.3.14, 18.30	M. WEIGL: Beten wie Ijob und der verfolgte Gerechte (Gebet I)	07
Fr, 14.3.14, 15.30	Film – O. FRIEDRICH: Gott im Walkie-Talkie. „Karo und der liebe Gott“ von Danielle Proskar	08
Di, 18.3.14, 09.00	V. BRANDSTÄTTER: Engel als Dekoration oder Dolmetscher Gottes? Eine literarische Spurensuche (dreiteiliges Lektüreseminar)	09
Mi, 19.3.14, 18.30	Ch. KOCH: Wenn ihr aber betet ... Das Vaterunser als Gebet der Jünger und Jüngerinnen Christi (Gebet II)	10
Do, 20.3.14, 15.00	Ch. KOCH: Das Magnifikat als Lied der Befreiung (Gebet III)	11
Mi, 26.3.14, 18.30	Ch. MERTH: Gott in allem verherrlichen. Oder: Eine Spiritualität von unten (Spiritualitäten I)	12
Mi, 2.4.14, 18.30	R. PALLIN: Ad maiorem Dei gloriam – Zur größeren Ehre Gottes Überforderung oder Befreiung? (Spiritualitäten II)	13
Do, 3.4.14, 18.00	H. WOLF: Die Nonnen von Sant' Ambrogio. Römische Inquisition im 19. Jh. zwischen Wahrheitsfindung und Missbrauchsvertuschung	14
Fr, 4.4.14, 19.30	M. KHORCHIDE: Scharia - der Weg des Herzens zu Gott (Spiritualitäten III)	15
Mi, 9.4.14, 18.30	J. FIGL: Lobpreis der Gottheit in nicht-abrahamitischen Religionen (Spiritualitäten IV)	16
Mi, 23.4.14, 18.30	M. HOLZTRATTNER: Zu Gott singen mit staubigen Füßen Armut, Befreiungstheologie und das Lob Gottes (Spiritualitäten V)	17
Mo, 5.5.14, 18.30	F. CRÜSEMANN: Zur Funktion des Gotteslobs in der Beziehung von Juden und Christen	18
Mi, 7.5.14, 15.00	O.H. PESCH: Hört Gott unser Lob? Eine Theologie des Gebetes (Gebet IV)	19
Mi, 7.5.14, 18.30	O.H. PESCH / H. KRÄTZL: Den guten Kampf kämpfen. Meine Konzilsgeschichte	20
Mi, 14.5.14, 18.30	A. LEICHTFRIED: Gott um seiner selbst willen. Dimensionen der Anbetung (Gebet V)	21
Mi, 21.5.14, 18.30	A. LEHNER-HARTMANN: Wieviel Lob verträgt der Mensch?	22
	Einladung zum Abonnement	23
	Anmeldekarte	23

Thema 13/14 »Loben – wozu?«

„Nichts gesagt ist genug gelobt!“ – Diese pädagogische Weisheit aus früheren Zeiten hält das Loben für überflüssig: Loben – wozu? Mittlerweile hat sich herumgesprochen, dass Eltern ihre Kinder, Vorgesetzte ihre MitarbeiterInnen gar nicht genug loben können. Menschen brauchen Lob und Anerkennung. Gilt dies auch für Gott? Braucht Gott unser Lob?

Das Sommersemester startet zunächst mit dem Gegenteil des Gottlobens, dem Lästern Gottes. Schwerpunkte der Mittwochvorträge sind dann die jeweils fünfteiligen Reihen „Gebet“ und „Spiritualitäten“.

Abteikirche Fontenay, Burgund, Frankreich

Eine Auswahl der Themen:

- Blasphemie – Provokation durch Wahrheit?
- Reihe „Gebet“:
Ijob – Vaterunser – Magnifikat – Hört Gott unser Lob? – Gott um seiner selbst willen
- Reihe „Spiritualitäten“:
Benedikt – Ignatius – Befreiungstheologie – Scharia – östliche Religionen
- Die Nonnen von Sant' Ambrogio
- Konzilsgeschichten
- Wie viel Lob verträgt der Mensch?
- Film und Gespräch





Auftakt

Freitag, 7. März 2014, 15.00 – 17.30 Uhr

Blasphemie

Zum Verhältnis von Wahrheit, Freiheit und Kunst

Univ.-Prof. Dr. Eberhard SCHOCKENHOFF, Universität Freiburg
Dr. Otto FRIEDRICH, Die Furche, Wien

- Vortrag Eberhard SCHOCKENHOFF

Wer den Gottesnamen schmäht. Geschichte und Theologie der Gotteslästerung

Das (Menschen-)Recht, an Gott zu glauben oder auch nicht, ist seit der Aufklärung unbestritten. Gibt es auch ein Recht, Gott zu schmähen, sich öffentlich – oft mit Mitteln der Kunst – über Religiöses lustig zu machen? Während es hierzulande viele Menschen unangenehm berührt, dass Gläubige für (ihren) Gott auf die Barrikaden gehen, verlangen andere neuerdings den strafrechtlichen Schutz der Ehre Gottes. Worum geht es nun beim Tatbestand der „Gotteslästerung“? Der Vortrag durchstreift die wechselvolle Geschichte der Blasphemie: Wie ist sie – einst ein todeswürdiges Verbrechen, das übrigens auch Jesus ans Kreuz brachte – heute theologisch zu beurteilen?

- Statement Otto FRIEDRICH

Provokation durch Wahrheit. Warum Kirche und Kunst aufregen (müssen)

- Podiumsgespräch



Ort: 1010 Wien, Stephansplatz 3
Beitrag: 9,- / 7,50 für Freunde
Anmeldung: bis spätestens 28.2.14:
01 51552-3708, Anmeldekarte (S. 23)
oder wienerkurs@theologiskurse.at

Zu den Personen: Siehe S. 05 (O. Friedrich)
und S. 06 (E. Schockenhoff).

Literatur zum Thema: Thomas LAUBACH (Hg.),
Kann man Gott beleidigen? Zur aktuellen
Blasphemie-Debatte. Freiburg im Br. 2013.

Film und Gespräch I

Freitag, 7. März 2014, 18.00 – 20.30 Uhr

Der Fall einer Nonne

„Viridiana“ von Luis Buñuel

Dr. Otto FRIEDRICH, Die Furche, Wien

Auch die Filmgeschichte verläuft manchmal auf krummen Wegen. Die Vorgänge rund um Luis Buñuels exemplarisches Leinwanddrama „Viridiana“ sprechen da für sich. Der „Osservatore Romano“ qualifizierte die Geschichte einer Nonne, die ihrem verwitweten Onkel kurzzeitig den Haushalt führen soll, als „blasphemisch“. Doch zuvor hatte der Film 1961 in Cannes die Goldene Palme errungen – eingereicht von Spanien, wo damals die Franco-Diktatur herrschte. Nach dem Erfolg in Cannes versuchte dieses Regime alles, um den Film zu vernichten, in Spanien durfte er erst nach Francos Tod öffentlich gezeigt werden.

„Viridiana“ ist voller religiöser Bezüge und kritischer Anfragen an die Religion. Als Blasphemie würde ihn heute aber kaum jemand einstufen. Vielleicht ist ja auch die Blasphemie eine Tochter der Zeit. Ein Wiedersehen mit „Viridiana“ kann helfen, sich auch in der gegenwärtigen Diskussion um Gott und seine – vorgebliche – Lästerung Orientierung zu verschaffen.

Ort: 1010 Wien, Stephansplatz 3
Beitrag: 12,- / 10,- für Freunde der THEOLOGISCHEN KURSE
Anmeldung: bis spätestens 28.2.14: 01 51552-3708, Anmeldekarte (S. 23)
oder wienerkurs@theologiskurse.at



Zur Person:

Otto FRIEDRICH ist Leiter der Ressorts Religion, Medien, Film bei der Wochenzeitung „Die Furche“. Zuvor war er Programmdirektor im Kardinal König Haus. Seit vielen Jahren bietet er Seminare zu ausgewählten Filmen an.

Studientag

Samstag, 8. März 2014, 09.00 – 16.00 Uhr

Der freie Wille

Zwischen Bestreitung durch die Gehirnforschung
und Begrenzung durch Normen und Gewissen

Univ.-Prof. Dr. Eberhard SCHOCKENHOFF, Universität Freiburg

Wie frei ist der Mensch? Diese Frage stellt sich verschärft seit dem Populärwerden der Neurowissenschaften, die den Menschen auf biochemische Prozesse reduzieren und den freien Willen bestreiten. In der alltäglichen Erfahrung hingegen bleiben wir – trotz aller Prägung und Beschränkung unseres Handlungsspielraums – beständig gefordert, „frei“ zu wählen und verantwortete (Gewissens-)Entscheidungen zu treffen. Auf welcher Grundlage eigentlich? Und mit welchen Folgen?

Der Studientag nähert sich dem Themenkomplex in zweifacher Weise an: Der Vormittag bietet eine kritische Auseinandersetzung mit den Positionen der Gehirnforschung. Am Nachmittag steht das Phänomen „Gewissen“ als sicherer Kompass auf dem Weg des guten Lebens im Mittelpunkt.

Ort: 1010 Wien, Stephansplatz 3

Beitrag: 24,- / 20,- für FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE

Anmeldung: bis spätestens 1.3.14: 01 51552-3708, Anmeldekarte (S. 23)
oder wienerkurs@theologischekurse.at



Zur Person:

Eberhard SCHOCKENHOFF ist seit 1994 Professor für Moralthologie an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. In der Dialogmission „Church and Justification“ zwischen dem Lutherischen Weltbund und der Römisch-Katholischen Kirche sowie als Mitglied im Nationalen und im Deutschen Ethikrat war und ist er ebenso ökumenisch wie interdisziplinär tätig.

Buch zum Thema: Eberhard SCHOCKENHOFF / Christiane FLORIN, Gewissen. Eine Gebrauchsanweisung, Freiburg im Br. 2009.

• Reihe „Gebet“ I

Mittwoch, 12. März 2014, 18.30 – 21.00 Uhr

Ich will dich fragen, du belehre mich!

Beten wie Ijob und der verfolgte Gerechte

ao. Univ.-Prof. Dr. Michael WEIGL, Universität Wien

Leid ist die existenziellste Erfahrung des Menschen – durch nichts zu erklären, zu begründen oder gar zu rechtfertigen. Diese Einsicht teilt das Alte Testament ohne Einschränkung. Dennoch hat die Volksfrömmigkeit ein Kaleidoskop von Rechtfertigungsmustern für das Leid entwickelt: von der beleidigenden Mahnung zur Tapferkeit bis zur menschen- und gottverachtenden Behauptung, Leid ließe sich als „Strafe Gottes“ begreifen. Die Psalmen, das Buch Ijob und auch Kohelet halten dagegen: Leid ist nicht verschuldet, aber ein Übel; bleibt die gerechte Heilung vom Leid aus, kann der Mensch versuchen, aus dem Dialog mit Gott Linderung zu erfahren – und sei es nur in der Einsicht, Gottes Wege nie verstehen zu können.

Ort: 1010 Wien, Stephansplatz 3

Beitrag: 9,- / 7,50 für FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE

Anmeldung: bis spätestens 5.3.14: 01 51552-3708, Anmeldekarte (S. 23)
oder wienerkurs@theologischekurse.at



Zur Person:

Michael WEIGL ist Professor für Altes Testament an der Universität Wien. Als studierter Altorientalist und Archäologe ist er seit mehr als einem Jahrzehnt im Nahen Osten tätig und leitet derzeit ein Forschungsprojekt in Jordanien. Sein beruflicher Lebensweg hat ihn als Universitätsprofessor für viele Jahre ins Ausland geführt (Deutschland, Kanada, Vereinigte Staaten, Südafrika, Jerusalem).



Film und Gespräch II

Freitag, 14. März 2014, 15.30 – 18.00 Uhr

Gott im Walkie-Talkie

„Karo und der liebe Gott“ von Danielle Proskar

Dr. Otto FRIEDRICH, Die Furche, Wien

Karos kleine Welt gerät ordentlich aus den Fugen, weil sich ihre Eltern trennen: Bei der Erstkommunion waren sie noch ein Herz und eine Seele; aber weil der Papa nun bei einer anderen Frau als bei Mama Trost sucht, muss der liebe Gott her, um das wieder ins Lot zu bringen. Der Allmächtige verbirgt sich, ist Karo überzeugt, am anderen Ende ihres Walkie-Talkies. Doch die Stimme, die aus dem Gerät dringt, ist derb, wienerisch und klingt versoffen. Kann das wirklich Gott sein?

Geballter (Wort-)Witz ist das vorherrschende Stilmittel, mit dem Regisseurin Danielle Proskar ihren außergewöhnlichen Film über die kindliche Wahrnehmung der Trennung ihrer Eltern garniert. Auch Erwachsene werden sich dabei köstlich amüsieren – und quasi nebenbei die Gottesfrage stellen.

Ort: 1010 Wien, Stephansplatz 3
 Beitrag: 12,- / 10,- für FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE
 Anmeldung: bis spätestens 7.3.14: 01 51552-3708, Anmeldekarte (S. 23)
 oder wienerkurs@theologischekurse.at



Zur Person:

Otto FRIEDRICH ist Leiter der Ressorts Religion, Medien, Film bei der Wochenzeitung „Die Furche“. Zuvor war er Programmdirektor im Kardinal König Haus. Seit vielen Jahren bietet er Seminare zu ausgewählten Filmen an.

Lektüreseminar

Dienstag, 18. März 2014, 09.00 – 11.30 Uhr

Weitere Termine: 1.4.2014 und 6.5.2014

Engel als Dekoration oder Dolmetscher Gottes? Eine literarische Spurensuche

Mag. Dr. Veronika BRANDSTÄTTER, THEOLOGISCHE KURSE

Geschnitzt, gezeichnet, aus Gips oder Marmor, in allen Größen auf Bestellung – so begegnen uns gegenwärtig Engel. Und nicht nur Kabarettisten machen uns glauben, Engel würden permanent singen und auf Befehl Gottes hierhin und dorthin schweben. Im gläubigen Kontext werden Engel meist mit Bitten um Schutz und Hilfe sowie der Sehnsucht nach einer guten Botschaft verbunden.

Bemerkenswert, in welch seltsamen Zusammenhängen Engel als Thema der Literatur zu finden sind, und zwar hauptsächlich in Romanen und Erzählungen: als tröstender Todesengel, als Figur in der Mafia, als Mitglied einer Sekte usw. Das Seminar begibt sich auf die Spuren der Engel in einigen Werken der Literatur.

Ort: 1010 Wien, Stephansplatz 3
 Beitrag: 24,- / 20,- für FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE
 Anmeldung: bis spätestens 11.3.14: 01 51552-3708, Anmeldekarte (S. 23)
 oder wienerkurs@theologischekurse.at



Zur Person:

Veronika BRANDSTÄTTER ist Latinistin und Germanistin. Sie studierte Theologie in Wien. Bei den THEOLOGISCHEN KURSEN lehrt sie Kulturgeschichte Europas und Philosophie. Ihr besonderes Augenmerk gilt der Rezeption biblischer bzw. religiöser Motive in der Literatur.

- Reihe „Gebet“ II

Mittwoch, 19. März 2014, 18.30 – 21.00 Uhr

Wenn ihr aber betet ...

Das Vaterunser als Gebet der Jünger und Jüngerinnen Christi

Prof. Dr. Christiane KOCH, Katholische Hochschule NRW, Paderborn

Im Rahmen der Lehre an seine Jünger vermittelt Jesus in den Evangelien nicht nur, was zu tun ist, sondern auch, was es heißt zu beten. Das Vaterunser öffnet auf verdichtete Weise den Raum der Geschichte Gottes mit seinem Volk und holt Beter und Beterinnen hinein in das Dasein vor Gott.

Ort: 1010 Wien, Stephansplatz 3
 Beitrag: 9,- / 7,50 für FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE
 Anmeldung: bis spätestens 12.3.14: 01 51552-3708, Anmeldekarte (S. 23)
 oder wienerkurs@theologischekurse.at



Zur Person:

Christiane KOCH war von 1993 bis 1995 an der Universität Innsbruck am Institut für Bibelwissenschaften und Historische Theologie Assistentin für Alttestamentliche Bibelwissenschaft. Von 2001 bis 2008 wissenschaftliche Assistentin bei den THEOLOGISCHEN KURSEN, ist sie heute Professorin für Biblische Theologie an der Katholischen Hochschule NRW, Paderborn.

Mitveranstalter: Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems

- Reihe „Gebet“ III

Donnerstag, 20. März 2014, 15.00 – 17.30 Uhr

Und es jubelt mein Geist ...

Das Magnifikat als Lied der Befreiung

Prof. Dr. Christiane KOCH, Katholische Hochschule NRW, Paderborn

Nach dem Durchzug des Volkes Israel durch das Schilfmeer ergreift Miriam die Pauke und singt das Lied der Befreiung (Ex 15,20-21). Das Magnifikat der Maria (Lk 1,46-55) erinnert an diese Szene und nimmt vorweg, was im weiteren Lukasevangelium entfaltet wird: dass Jesu Botschaft der Befreiung das Leben des Menschen neu macht.

Ort: 1010 Wien, Stephansplatz 3
 Beitrag: 9,- / 7,50 für FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE
 Anmeldung: bis spätestens 13.3.14: 01 51552-3708, Anmeldekarte (S. 23)
 oder wienerkurs@theologischekurse.at



Buch zum Thema:

Christiane M. KOCH, Maria: Erdentochter, Himmelsfrau, Freiburg im Br. 2012.

Antonello da Messina -
 Maria der Verkündigung, 1475, Palermo

- Reihe „Spiritualitäten“ I

Mittwoch, 26. März 2014, 18.30 – 21.00 Uhr

Gott in allem verherrlichen

Oder: Eine Spiritualität von unten

P. Mag. Christoph MERTH OSB, Schottenstift Wien

Der hl. Benedikt sagt in seiner Klosterregel: „Ergo nihil operi dei praeponatur – Dem Gottesdienst soll nichts vorgezogen werden.“ (RB 43,3). Wie lässt sich diese Weisung mit der doch auch geforderten Arbeit verbinden? Wie lässt sie sich angesichts der eigenen Schwäche leben? Auf dem Hintergrund einer „Spiritualität von unten“, entwickelt von Mönchen der Abtei Münsterschwarzach, wird der Blick auf das ganze Leben, auf den ganzen Menschen gerichtet sein.

Ort: 1010 Wien, Stephansplatz 3

Beitrag: 9,- / 7,50 für FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE

Anmeldung: bis spätestens 19.3.14: 01 51552-3708, Anmeldekarte (S. 23)
oder wienerkurs@theologischeskurse.at



Zur Person:

Christoph MERTH hat in Wien Theologie und Germanistik studiert. Nach dem Eintritt in die Benediktinerabtei „Unserer Lieben Frau zu den Schotten“ und seiner Ordination war er mehrere Jahre lang als Pfarrer und Lehrer am Schottengymnasium tätig, dessen Direktor er heute ist. Zu seinem persönlichen Credo gehört ein geerdetes und ganzheitliches Verständnis des monastischen Lebens und der benediktinischen Spiritualität.

Buch zum Thema:

Anselm GRÜN / Meinrad DUFNER, Spiritualität von unten, Münsterschwarzach 2011.

- Reihe „Spiritualitäten“ II

Mittwoch, 2. April 2014, 18.30 – 21.00 Uhr

Ad maiorem Dei gloriam – zur größeren Ehre Gottes Überforderung oder Befreiung?

Univ.-Ass. MMag. Lic. Dr. Raphaela PALLIN, Universität Wien

Von seinen mystischen Erfahrungen her wird Ignatius von Loyola zum leidenschaftlichen Diener der „größeren Ehre Gottes“ im Mitmenschen, den er als „ein Abbild der heiligsten Dreifaltigkeit und Seiner Herrlichkeit fähig“ anzusehen lehrt. Verführt der von ihm angeregte Einsatz im „größeren Dienst, zur größeren Ehre Gottes und zum größeren Wohl der Menschen“ zu Perfektionismus, Leistungsdruck und Überforderung, oder führt das ignatianische „magis“ nicht vielmehr in ein empfangendes und befreites Leben?

Ort: 1010 Wien, Stephansplatz 3

Beitrag: 9,- / 7,50 für FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE

Anmeldung: bis spätestens 26.3.14: 01 51552-3708, Anmeldekarte (S. 23)
oder wienerkurs@theologischeskurse.at



Zur Person:

Raphaela PALLIN hat von 1984 bis 1992 Theologie in Wien und Spanien sowie von 1999 bis 2005 in Rom studiert. Seit 2009 ist sie Universitätsassistentin für Theologie der Spiritualität am Institut für Historische Theologie der Universität Wien. Dazwischen war sie als Pastoralassistentin, Religionslehrerin und Krankenhausseelsorgerin tätig. Darüber hinaus ist Raphaela Pallin fallweise Autorin für ORF-Religion mit eigenem Vortrag und publiziert im Bereich der ignatianischen Spiritualität, der ihr besonderes Interesse gilt. Sie begleitet

Einkehrtage und Exerzitien und lehrt bei den THEOLOGISCHEN KURSEN seit 1998 das Fach Spiritualität.

Vortrag

Donnerstag, 3. April 2014, 18.00 – 20.00 Uhr

Die Nonnen von Sant' Ambrogio

Römische Inquisition im 19. Jahrhundert

zwischen Wahrheitsfindung und Missbrauchsvertuschung

Univ.-Prof. Dr. Hubert WOLF, Universität Münster

Eine wahre Geschichte: In Rom, unweit vom Petersdom, sucht eine junge Adelige das geistliche Leben und gerät in einen Sumpf aus Sex and Crime. Nach mehreren Anschlägen knapp dem Tod entronnen, erstattet sie dem Heiligen Offizium Anzeige: Überbordende Frömmigkeit und (häretische) Heiligenverehrung dienen den Nonnen als Deckmantel für Obszönitäten, Missbrauch, Abhängigkeit und Mord, in die auch mancher Beichtvater und hochrangige Würdenträger involviert ist. Der Skandal wird geklärt – freilich mit sehr unterschiedlichen Folgen für die verantwortliche Täterin und die kaum weniger verantwortlichen kirchlichen Autoritäten ...

Buch zum Thema: Hubert WOLF, Die Nonnen von Sant' Ambrogio. Eine wahre Geschichte, München 2013.

Ort: 1010 Wien, Theatersaal, Sonnenfelsgasse 19/1. Stock
Beitrag: kein Beitrag, keine Anmeldung erforderlich

Zur Person:



Der habilitierte Theologe und Priester Hubert WOLF ist Professor für Kirchengeschichte an der Universität Münster und leitet seit 2002 das dortige DFG-Langzeitprojekt „Römische Inquisition und Indekongregation“. Mit seinem akribisch recherchierten Kriminalfall von Sant' Ambrogio hat er nicht nur einen historischen Bestseller, sondern ein dogmengeschichtlich hochbrisantes Buch vorgelegt.

Mitveranstalter: Institut für Historische Theologie – Kirchengeschichte der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien



• Reihe „Spiritualitäten“ III

Freitag, 4. April 2014, 19.30 – 21.00 Uhr

Scharia – der Weg des Herzens zu Gott

Univ.-Prof. Dr. Mouhanad KHORCHIDE, Universität Münster

Viele Muslime wollen die Scharia als gesellschaftliche Norm einführen, viele Nichtmuslime haben Angst davor. Aber kaum jemand weiß, was „Scharia“ eigentlich ist. Während Muslime Scharia mit göttlichen Gesetzen verbinden, die sie zu Allah führen, verbinden andere sie mit menschenfeindlichen Vorschriften, Strafen und Diskriminierung von Frauen. Liegt der Scharia tatsächlich ein juridisches Schema zugrunde? Führt der Weg zu Gott über Gesetze? Was sagt der Koran dazu? Kann ein Leben nach der Scharia mit einer modernen pluralen Gesellschaft vereinbar sein? Der Vortrag präsentiert eine andere Lesart, die die Scharia als ein nicht-juridisches Schema bejaht.

Ort: 1010 Wien, Stephansplatz 3
Beitrag: 9,- / 7,50 für FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE
Anmeldung: bis spätestens 28.3.14: 01 51552-3708, Anmeldekarte (S. 23)
oder wienerkurs@theologischekurse.at

Zur Person:



Mouhanad KHORCHIDE ist Professor für Islamische Religionspädagogik an der Universität Münster und ein vielgefragter Gesprächspartner im interreligiösen Dialog. Er hat lange Zeit in Wien gelebt und war hier auch Imam einer kleinen Moschee in Wien-Ottakring. Seine Lehr- und Forschungsschwerpunkte sind der Islam in Europa, islamischer Religionsunterricht sowie Islam und Aufklärung.

Buch zum Thema: Mouhanad KHORCHIDE, Scharia - der missverstandene Gott. Der Weg zu einer modernen islamischen Ethik, Freiburg i.Br. 2013.

- Reihe „Spiritualitäten“ IV

Mittwoch, 9. April 2014, 18.30 – 21.00 Uhr

Mit Lobgedichten singen die Sänger dir zu ...

Lobpreis der Gottheit in nicht-abrahamitischen Religionen

em. Univ.-Prof. DDr. Johann FIGL, Universität Wien

Viele Religionen der Vergangenheit und Gegenwart kennen den Lobpreis ihrer Gottheit(en): in Preisliedern an Götter und Göttinnen in polytheistischen Religionen, in Gebeten indigener Traditionen und in grundlegenden Texten von Weltreligionen. Die bevorzugte literarische Ausdrucksgestalt fand diese Verehrung in Hymnen, etwa den Veden, aus denen das Titelzitat dieses Vortrags stammt (Rigveda I 2,2). Einige bemerkenswerte Formen solcher Huldigung werden exemplarisch vorgestellt: Wem gebührt warum welches Lob? Welche Analogien und Differenzen zum „Lob Gottes“ im Christentum sowie generell in den abrahamitischen Religionen lassen sich aufzeigen?

Ort: 1010 Wien, Stephansplatz 3

Beitrag: 9,- / 7,50 für FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE

Anmeldung: bis spätestens 2.4.14: 01 51552-3708, Anmeldekarte (S. 23)
oder wienerkurs@theologischekurse.at

Zur Person:

Johann FIGL ist Professor für Religionswissenschaft an der Katholisch-Theologischen Fakultät in Wien und Leiter der Abteilung für Atheismusforschung. Seine Forschungsschwerpunkte liegen u. a. im Phänomen der Neuen Religionen und neureligiösen Bewegungen, sowie in der Spiritualität und Mystik der Religionen.



- Reihe „Spiritualitäten“ V

Mittwoch, 23. April 2014, 18.30 – 21.00 Uhr

Zu Gott singen mit staubigen Füßen

Armut, Befreiungstheologie und das Lob Gottes

MMag. Dr. Magdalena HOLZTRATTNER, Kath. Sozialakademie Österreich

Wie in den Psalmen des Alten Testaments und den Gospels der afroamerikanischen SklavInnen singen, klagen und jubeln Menschen in Lateinamerika in Situationen voll Leid, Armut und Unterdrückung zu Gott. Ihre befreiungstheologisch inspirierten Gebete und Lieder setzen den Traum Gottes vom guten Leben für alle Menschen mit dem Traum konkreter Menschen von Gerechtigkeit und dem Ende materieller Armut gleich. Aus der Geschichte und dem sozialen Kontext der Bevölkerung entfalten diese Kirchenlieder ihre Kraft und Bedeutung für die Armen Lateinamerikas. (Akustische) Beispiele aus der Misa Popular Salvadoreña zeigen, wie Musik dazu beiträgt, das Evangelium zu verheutigen und den Menschen – auch uns – ins Herz zu schreiben; und dass sie die Armen motiviert, aufzustehen, um ihr Schicksal zu verändern.

Ort: 1010 Wien, Stephansplatz 3

Beitrag: 9,- / 7,50 für FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE

Anmeldung: bis spätestens 16.4.14: 01 51552-3708, Anmeldekarte (S. 23)
oder wienerkurs@theologischekurse.at

Zur Person:

Magdalena M. HOLZTRATTNER studierte Theologie in Salzburg und San Salvador/El Salvador und ist seit ihrer Kindheit musikalisch aktiv. Mehrere Jahre war sie in Lateinamerika tätig und beschäftigte sich mit Fragen nach dem Stellenwert von Armen in der Theologie. Seit 2013 leitet sie die Katholische Sozialakademie Österreichs, wo sie zu Fragen sozialer Gerechtigkeit arbeitet.



Buch zum Thema: Magdalena HOLZTRATTNER, Innovation Armut. Wohin führt Papst Franziskus die Kirche? Innsbruck 2013.

Workshop

Montag, 5. Mai 2014, 18.30 – 21.00 Uhr

Freut euch, ihr Völker, mit Gottes Volk!

Zur Funktion des Gotteslobs in der Beziehung von Juden und Christen

em. Univ.-Prof. Dr. Frank CRÜSEMANN, Kirchliche Hochschule Bethel

Israel kündigt die einmütige Anerkennung seines Gottes an, der Gericht hält (Dtn 32,43) und dessen Treue alle bezeugen werden: „Preist, all ihr Völker, Adonaj!“ (Ps 117,1) Wiederholte Aufrufe zum universalen Lob Gottes finden sich also nicht erst im Neuen Testament. Vielmehr lässt nur die Relecture alttestamentlicher Verheißungen verstehen, worauf das Wirken des Messias Jesus zielt: dass alle Völker in den Lobpreis Israels einstimmen. Zu diesem Fazit kommen der Römerbrief (Röm 15,7-13) und verwandte neutestamentliche Passagen. Sie sprechen der langen antijudaistischen Theologie- und Kirchengeschichte das Urteil. Christen lesen heute die biblischen Texte, vor allem die Psalmen, neu und schöpfen so für ihre Frömmigkeit und ihren Gottesdienst aus dem Glauben Israels.

Ort: 1010 Wien, Stephansplatz 3

Beitrag: 9,- / 7,50 für FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE

Anmeldung: bis spätestens 28.4.14: 01 51552-3708, Anmeldekarte (S. 23)
oder wienerkurs@theologischeskurse.at



Zur Person:

Der evangelisch ordinierte Alttestamentler Frank CRÜSEMANN lehrte von 1980 bis zu seiner Emeritierung 2004 an der Kirchlichen Hochschule Bethel. Sein besonderes Interesse gilt der Sozial- und Rechtsgeschichte Israels sowie der Bedeutung des Alten Testaments für die neutestamentlichen Schriften. Er ist im christlich-jüdischen Dialog ebenso engagiert wie beim Deutschen Evangelischen

Kirchentag. Neben zahlreichen Publikationen ist Crüsemann auch Mitherausgeber der „Bibel in gerechter Sprache“ (2006).



• Reihe „Gebet“ IV

Mittwoch, 7. Mai 2014, 15.00 – 17.30 Uhr

Hört Gott unser Lob?

Eine Theologie des Gebetes

em. Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Otto Hermann PESCH,
Universität Hamburg



Luca della ROBBIA, Sängerkanzel Detail

Dass Christen beten, ist selbstverständlich. Doch die Sinnhaftigkeit des Gebetes wird von Missverständnissen – Weltflucht? Wunschprojektion? Ersatzhandlung für „echtes“ Engagement? – getrübt. Arge Schwierigkeiten bereitet das Lobgebet, ist doch menschliches Lob nicht selten gönnerhaft, pädagogisch oder gar pure Schmeichelei. Gott „angemessen“ zu loben, setzt die Einsicht voraus, dass er kein Lob braucht, um Gott zu sein. Im Verzicht auf große Worte mag sich das Gotteslob vielleicht als Eingeständnis artikulieren: Du bist Gott und bleibst mir rätselhaft ...

Ort: 1010 Wien, Stephansplatz 3

Beitrag: 9,- / 7,50 für FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE

Anmeldung: bis spätestens 30.4.14: 01 51552-3708, Anmeldekarte (S. 23)
oder wienerkurs@theologischeskurse.at



Zur Person:

Otto Hermann PESCH ist Emeritus der Universität Hamburg und Autor vielbeachteter Bücher über Thomas von Aquin und Martin Luther, das Zweite Vatikanum und über das christliche Gebet. Wissenschaftliches Interesse und persönliches Engagement widmet er dem ökumenisch-theologischen Gespräch, der fundamentaltheologischen Verantwortung des christlichen Glaubens in der Welt von heute sowie dem Beten als existentiellstem Vollzug des Glaubens.

Buch zum Thema: Otto Hermann PESCH, Sprechender Glaube. Heute beten, Kevelaer 2013.

Mitveranstalter: Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems
Personalentwicklung Pastorale Berufe der Erzdiözese Wien

Kamingespräch

Mittwoch, 7. Mai 2014, 18.30 – 21.00 Uhr

Den guten Kampf kämpfen

Meine Konzilsgeschichte

em. Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Otto Hermann PESCH, Universität Hamburg
em. Weihbischof DDr. Helmut KRÄTZL, Erzdiözese Wien

Im Kamingespräch mit Weihbischof Helmut Krätzl erzählt der renommierte Konzilsforscher Otto Hermann Pesch seine persönliche Geschichte des Zweiten Vaticanums. Es gab ihm Grund und Mut, „in der Kirche sogar wieder von einer anderen Kirche zu träumen“. Die ernüchternde Bilanz 50 Jahre nach dem Aufbruch macht den guten Kampf um Erneuerung heute dringender denn je.

Ort: 1010 Wien, Stephansplatz 3
Beitrag: 9,- / 7,50 für FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE
Anmeldung: bis spätestens 30.4.14: 01 51552-3708, Anmeldekarte (S. 23)
oder wienerkurs@theologischekurse.at

Zu den Personen:

Otto Hermann PESCH ist ausgewiesener Experte für das Zweite Vatikanum und Autor eines der Standardwerke darüber.

Helmut KRÄTZL, einer der letzten Zeitzeugen des Zweiten Vatikanischen Konzils, sieht dessen Potential noch längst nicht ausgeschöpft. In seinen Büchern über die „im Sprung gehemmte“ katholische Kirche spart er brisante Themen nicht aus und fordert eine fruchtbare Zusammenarbeit des Lehramts mit der Theologie.

Bücher zum Thema:

Otto Hermann PESCH, Das Zweite Vatikanische Konzil. Vorgeschichte, Verlauf, Ergebnisse, Wirkgeschichte, Kevelaer 2011 (3. Aufl.).

Helmut KRÄTZL, Das Konzil – ein Sprung vorwärts. 50 Jahre Zweites Vatikanisches Konzil. Ein Zeitzeuge zieht Bilanz, Innsbruck 2012.

Mitveranstalter: Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems



• Reihe „Gebet“ V

Mittwoch, 14. Mai 2014, 18.30 – 21.00 Uhr

Gott um seiner selbst willen

Dimensionen der Anbetung

Weihbischof Dr. Anton LEICHTFRIED, Diözese St. Pölten

Anbetung – eine fromme Übung von zweifelhaftem Nutzen? Zu gering für das Gemeinwohl, meinte der aufgeklärte Kaiser Joseph II., der die beschaulichen Orden kurzerhand auflöste. Umso höher wird heute wieder ihr Wert veranschlagt. Ein Blick auf biblische und liturgische Texte hilft, verengte Perspektiven zu erkennen und Einseitigkeiten zu korrigieren: Anbetung als wahrhaftiger, ausdrücklicher Akt der Anerkennung Gottes durch sein Geschöpf – die Aufmerksamkeit für Gott in Ehrfurcht und Freiheit.

Ort: 1010 Wien, Stephansplatz 3
Beitrag: 9,- / 7,50 für FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE
Anmeldung: bis spätestens 7.5.14: 01 51552-3708, Anmeldekarte (S. 23)
oder wienerkurs@theologischekurse.at

Zur Person:

Anton LEICHTFRIED studierte in St. Pölten, Rom und Freiburg/Breisgau Theologie und war nach seiner Ordination 1991 mehrere Jahre in der Seelsorge sowie als Spiritual und Regens in der Priesterausbildung tätig. Der promovierte Dogmatiker wurde 2006 zum Weihbischof in der Diözese St. Pölten (Wahlspruch „Verleihe ein hörendes Herz!“) ernannt und ist Kuratoriumsvorsitzender der THEOLOGISCHEN KURSE.



Vortrag

Mittwoch, 21. Mai 2014, 18.30 – 21.00 Uhr

Wie viel Lob verträgt der Mensch?

Univ.-Prof. Mag. Dr. Andrea LEHNER-HARTMANN, Universität Wien

Lob zu bekommen ist beglückend, Lob zu erteilen schon schwieriger: Ist es tatsächlich verdient? Fördert es die Persönlichkeitsentwicklung oder führt es zur Selbstgefälligkeit? Unterschiedliche Konzepte für jedes Lebensalter machen es nicht eben leichter: Werden Kleinkinder häufig noch für alles und jedes gelobt, auch wenn Verhalten oder Produkt das kaum rechtfertigen, folgt in Schule und Beruf dann rasch die Ernüchterung. Die Realität einer konkurrenz- und leistungsorientierten Gesellschaft birgt einige Gefahren: nicht nur lähmt der Mangel an Anerkennung positive Kräfte und fördert Egoismus; er lässt Menschen im Ringen um Akzeptanz und Lob mitunter auch mehr in Kauf nehmen und „wegstecken“ als sie physisch oder psychisch verkraften. Wie kann nun Lob ehrlich und authentisch mitgeteilt werden? Und wie ist das rechte Maß dafür zu finden?

Ort: 1010 Wien, Stephansplatz 3

Beitrag: 9,- / 7,50 für FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE

Anmeldung: bis spätestens 14.5.14: 01 51552-3708, Anmeldekarte (S. 23)
oder wienerkurs@theologischerkurse.at

Zur Person:

Andrea LEHNER-HARTMANN leitet das Institut für Praktische Theologie der Universität Wien. Sie ist im Fachbereich Religionspädagogik und Katechetik tätig. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Gewalt in Familien, Genderforschung in ihrer politischen und (religions-)pädagogischen Relevanz sowie Gender in Organisationen.



Anmeldekarte (bitte senden an: THEOLOGISCHE KURSE, Stephansplatz 3, 1010 Wien)

Ich bestelle:

- Generalabo Sommersemester (alle 18 Veranstaltungen):
115,- / 98,- für Freunde der THEOLOGISCHEN KURSE
- Abo „Gebet“ (5 Veranstaltungen):
35,- / 30,- für Freunde der THEOLOGISCHEN KURSE
- Abo „Spiritualitäten“ (5 Veranstaltungen):
35,- / 30,- für Freunde der THEOLOGISCHEN KURSE
- Wahlabonnement Sommersemester
(gültig für 8 Einzelveranstaltungen zu maximal 12,-):
65,- / 55,- für Freunde der THEOLOGISCHEN KURSE

Ich melde mich verbindlich für folgende Einzelveranstaltungen an:

Termin	Thema	Name
.....
.....	Adresse
.....
.....	E-Mail
.....
.....	Tel

Bitte senden Sie mir Informationen über die Freunde der THEOLOGISCHEN KURSE zu.

Einladung zum Abonnement

Im Sommersemester können Sie zwischen vier Abos wählen: dem Generalabo für alle Veranstaltungen (ca. 40% Ermäßigung gegenüber dem Einzelpreis), den Abos „Gebet“ und „Spiritualitäten“ (25% Ermäßigung) und dem Wahlabo (15% Ermäßigung). FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE haben zusätzlich die 15%-ige FREUNDE-Ermäßigung auf alle Abos.

Generalabo (alle 18 Veranstaltungen)
155,- / 98,- für FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE

Abo „Gebet“ bzw. Abo „Spiritualitäten“ (je 5 Veranstaltungen)
je 35,- / 30,- für FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE

Wahlabo Sommersemester (Sie wählen 8 beliebige Einzelveranstaltungen zu max. 12,-)
65,- / 55,- für FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE

Ermäßigungen auf Einzelveranstaltungen für SchülerInnen, StudentInnen sowie in anderen begründeten Fällen sind auf Anfrage möglich.

Luca della ROBBIA, Sangerkanzel (1431-38) Detail, Museo dell'Opera del Duomo, Florenz



THEOLOGISCHE KURSE



WIENER THEOLOGISCHE KURSE
1010 Wien, Stephansplatz 3

Tel.: +43 1 51552-3708
Fax: +43 1 51552-3707
wienerkurs@theologischekurse.at
www.theologischekurse.at

qualitatstestiert nach
LQW und -Cert

HERDER

Wir setzen Leseseichen!

DIE FURCHE FORUM
DIALOG
FOLLETON
DOSSIER

Der Sonntag

